

Man lacht allenfalls über ein Paar Seiten, länger hält man es schwerlich aus.

Doch nicht bloß Fürsten, auch Privatpersonen hielten sich bisweilen Narren. So hatte, z. B. der Oberste v. Taube einen, der sich, seinem Herrn zum Tort, den 16. Mai 1648 vor dessen Kammerthüre hing. Das war doch ein ächter Narren-Possen! Dafür lies ihn aber auch der Oberste durch den Henker holen und unter dem Galgen begraben.

Was soll man aber vollends dazu sagen, daß auch sogar das weibliche Geschlecht zur dienstthuenden und bezahlten Narrheit sich erniedrigte. — Johanne Antonie Juliane, Herzogin v. Sachsen-Weissenfels, (st. 1726,) hatte eine Hofnarrin, Kathrine Liese genannt, welche ihr die Zeit in Dahme vertreiben half.

Seit dem Hubertsburger Frieden ohngefähr verschwinden die Hofnarren ganz in der Sächsischen Geschichte und hoffentlich wird der bessere Zeitgeist sie nie wieder aufstehen lassen.

Von ihren Schwänken, wie von ihren Freuden und Leiden (denn sie hatten nicht selten derbe Hudeleien zu dulden,) liesse sich gar viel erzählen, böte die Vaterlandsgeschichte nicht wichtigere Gegenstände zur Belehrung und Unterhaltung dar, als — Narrenbiographien. —

---

1519 übernahm Friedrich der Weise, nach Maximilians I. Tode, zum zweitemal (mit Bai-